

dem Elbthore. Die Vermauerung des Ziegelthores und des Salomonisthores war nur möglich, seit an der Ostfront ein neuer Zugang zur Stadt geschaffen war, das neue Pirnische Thor am Ausgange der heutigen Landhausstrasse auf den Pirnaischen Platz, also etwa 90 m weiter hinaus, als jenes „äussere Frauenthor“ oder Rampische Thor von 1530.

#### Das Pirnische Thor.

Das Pirnische Thor (Fig. 218) war ein starker Thurm von zwei Geschossen. Zu beiden Seiten der rundbogigen Hauptthüre standen zwei Giebelaufbauten über gequadrerten Halbsäulen, in welchen die Thüren für Fussgänger unter mächtigen Wappen (Sachsen und Kur) einführten. Ueber der Mittelthüre ein wagrechtes Gewölbe in Quadern, das auf Consolen einen Giebel und unter diesem eine Nische trug. In jedem Giebel war der Kopf eines Kriegers, auf den seitlichen stand je ein Krieger mit einem Schilde, darauf die Wappen sächsischer Provinzen. In der Nische stand die Reitergestalt des Kurfürsten Christian I., so dass sie aus dem Thore herauszusprengen schien. Diese lebhaft bewegte Auffassung ist beachtenswerth.

Der Bau entstand 1590—91 und ist von Paul Buchner entworfen. Ueber den Meister der Bildhauerarbeiten ist Sicheres nicht zu ermitteln gewesen. Sie waren bemalt. Der Maler forderte für die Bemalung des grossen Kurwappens 1000 fl., der Bildnisse 502 fl.

Bei der Belagerung von 1760 wurde dem Pferde des Reiters der Hals abgeschlagen, später wurden Trophäen an Stelle des Reiters aufgestellt. Im Obergeschoss ward nach der Belagerung die Baugesfangenenkirche untergebracht (Pläne im Hauptstaatsarchiv).

Der einzige Rest des Thores ist ein kolossaler Mannskopf mit Helm in Sandstein im Städtischen Museum. Es dürfte einer jener Köpfe gewesen sein, welche die Verdachungen verzierten. Er ist ein nicht zu unterschätzendes Werk der Barockkunst. Namentlich die Bildung des Helmes ist von grosser Schönheit.

#### e. Spätere Verhältnisse.

Die späteren Umgestaltungen der Festungswerke sind von geringer Bedeutung. Die unter Johann Georg III. ausgeführte Herstellung eines Ausfalles an der unteren Elbe sei noch besonders erwähnt. Er stand in Verbindung mit den von den Feuerwerkern benutzten Kasematten. Die Thore gegen Innen in derber Architektur sieht man bei Weck.

Seit dem Beginne des 18. Jahrhunderts ging die Festung mehr und mehr zurück. August II. hat zwar grossartige Pläne entworfen, die ihre Verstärkung zum Ziele haben, aber sie sind nie ernstlich in Angriff genommen worden.

Früh verfiel das Schöne Thor. Schon 1691 wurde die Erneuerung in Erwägung gezogen. 1722 stürzte ein Wappen über der Seitenthüre herab und darauf wurden auch die übrigen Wappen entfernt. Das Oberhofmarschallamt besitzt die grossartigen Pläne Longuelunes für die Neuausgestaltung des Thores, die damals gefertigt wurden. Sie kamen nicht zur Ausführung. 1730 wurde das Thor, 1738 der ganze Wall abgetragen und zugleich wieder  $1\frac{1}{2}$  Bogen der Brücke und 2 Pfeiler verschüttet. Die Katze, die Johann Georg III. 1689 über dem